

An
Stadtverwaltung Speyer
Ernst Müller
Maximilianstrasse 100

67346 Speyer

Speyer, 12. September 2022

Betreff: Stadtgrün erhalten

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Seiler,
wir bitten den folgenden Antrag in der nächsten Stadtratssitzung am 22.09.2022 zu berücksichtigen:

1. Die Stadt Speyer organisiert ein Fachgespräch, das zum Ziel hat, den, aufgrund der Klimakrise und dem Artensterben entstandenen Herausforderungen, angemessen zu begegnen. Dabei sollten Anpassungsstrategien im Bereich des Grünflächenmanagement und des Wassermanagement, aber auch Ansätze einer operativen Anpassungsoption identifiziert werden.
2. Die Stadt wird beauftragt die Ursachen der Schadsymptome bei Bäumen mit Bewässerungssäcken zu identifizieren. Sollten die Schadsymptome an den Bäumen in Zusammenhang mit der Anbringung mit den Bewässerungssäcken entstanden sein, sollten die Säcke unverzüglich abgebaut werden. Außerdem ist zu prüfen, ob bei gleichzeitigem Schutz der Baumrinde durch Schilfschutzmatten oder Streichen mit Kalk die Schäden reduziert werden können und welche Ersatzmaßnahmen zu ergreifen sind, um solche Schäden an Stadtbäumen künftig zu vermeiden.

Begründung

Der, aufgrund der langen Dürre- und Hitzeperiode im Sommer 2022, sehr hohe Belastungsstress für das innerstädtische Grün führte zu Absterbeerscheinungen, insbesondere bei den im Umgang mit dem Klimawandel so wichtigen Stadtbäumen. Eigene Temperaturmessungen zwischen versiegelten und unversiegelten Flächen im Stadtgebiet betragen bis zu 10 Grad Celsius. Einen entscheidenden Beitrag zur Abmilderung von Temperaturextremen ist eine entsprechende Gestaltung der innerstädtischen Grünbereiche in ihrer Gesamtheit und ein intelligenter Einsatz der knappen Wasserressourcen. Vor diesem Hintergrund sollte das in der Stadt vorhandene Expertenwissen gebündelt und den Handlungsverantwortlichen

bereitgestellt werden. Technische Ansätze, wie die Bewässerung durch Baumsäcke, führen nicht immer zum gewünschten Erfolg. Daher sollten Hinweise auf Fehlentwicklungen zu schnellen Korrekturen der operativen Maßnahmen führen.

Grundsätze und Ziele

In Zeiten des Klimawandels, der zunehmenden Verknappung der Wasserressourcen und dem rapiden Verlust der Biodiversität sollten wir als Stadtgemeinschaft Strategien entwickeln, die geeignet sind, den globalen Herausforderungen, auch auf lokaler Ebene, gerecht zu werden. Dazu gehört die Stärkung des Innerstädtischen Grünbereiches, die Revitalisierung unserer stadtnahen Waldökosysteme und ein angepasstes Wassermanagement. Mit dem Beschluss zur Einführung des Lübecker Modells im Stadtwald wurde dazu ein erster Meilenstein gelegt. Für den Bereich des Innerstädtischen Grüns sollten entsprechende Anpassungsstrategien für die Stadt Speyer entwickelt und umgesetzt werden.

Neben den strategischen Weichenstellungen müssen dabei auch alle operativen Maßnahmen hinterfragt und bei Bedarf neu justiert werden. Eine dieser Maßnahmen ist die Bewässerung der Stadtbäume in langen Trockenphasen. Neupflanzungen der Bäume zeigen insbesondere bei angebrachten Bewässerungssäcken massive Schäden an der Rinde, die mittelfristig zu einem Absterben führen. Entsprechende Schadbilder sind als Anlage beigefügt.

Sachverhalt

Bei zahlreichen Neupflanzungen im Stadtgebiet, insbesondere der letzten 3 Jahre, finden sich Hitzeschäden an Rinde und Stamm der Bäume. Dieses Symptom wurde zunächst im Bereich des Normandgeländes, später auch in anderen Stadtteilen beobachtet. Rinde und Holzkörper der betroffenen Bäume sind der Längsachse nach auf einer Länge bis zu einem Meter aufgeplatzt. Die Risse erfassen die Hälfte des Stammdurchmessers, sodass von einem baldigen Absterben der Bäume zu rechnen ist. Das Schadsymptom betrifft überwiegend Bäume, an denen ein Wassersack angebracht wurde. Die Bruchleisten finden sich fast ausschließlich in südlicher und südwestlicher Exposition der betroffenen Bäume, sodass ein Hitzeschaden die wahrscheinlichste Ursache des Aufplatzens der Bäume ist. Der Kunststoff an den Bäumen erhitzt sich auf Temperaturen, die offensichtlich Rinde, Kambium und zuletzt den Holzkörper zerstören. Beim Griff auf die stammseitige Rückseite der Säcke sind die Temperaturen so evident höher, dass eine Verbrennung der Haut droht. Gleiches wird für Baumarten mit glatter Rinde, betroffen waren insbesondere Linden, vermutet.

Die Tropfbewässerung aus den Wassersäcken hat einen weiteren Nachteil für die Stabilität der Bäume. Das langsame Nachfließen des Wassers aus den Säcken führt zu einer Befeuchtung des Oberbodens bis in wenige Zentimeter Tiefe. Der Hauptwurzelschizont der jugendlichen Bäume liegt in einer Tiefe von etwa 50 Zentimeter, die von der Tröpfchenbewässerung nicht erreicht wird. Bäume passen sich dieser neuen Umweltbedingung an und investieren in das Wurzelwachstum der oberen Bodenschicht. Die Wurzelentwicklung in die Tiefe wird dadurch verhindert.

Mit freundlichen Grüßen
gez.

Hannah Heller und Volker Ziesling

Anlage: Schadbilder an Linden in der Rulandstraße vom 08.08.22

